

Anlage 3

Diakonisches Werk Heidelberg für das Projekt „Prostituiertenberatungsstelle“

Die Kooperation mit dem Diakonischen Werk hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die niedrigschwellige Beratungsstelle „Anna“ ermöglicht eine effektive und individualisierte Unterstützung von in der Prostitution tätigen Menschen. Dabei handelt es sich überproportional um Frauen aus Osteuropa, die durch Arbeitsmigration nach Deutschland kommen und - aufgrund von nicht vorhandenen Sprach- oder Ortskenntnissen beziehungsweise einer fehlenden sozialen Absicherung - besonders anfällig für eine Ausbeutung durch Dritte sind. Aufgrund der hohen Fluktuationen übersteigt die tatsächliche Anzahl der Frauen den Schätzwert der Polizei für den Bereich Heidelberg (300 Frauen/pro Jahr).

Durch den Runden Tisch Prostitution konnte eine enge Vernetzung und eine gut aufeinander abgestimmte Kooperation der Beratungsstelle mit allen vor Ort bestehenden Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten und weiteren wichtigen Institutionen, wie zum Beispiel der Polizei und mit dem Opferschutz, erreicht werden.

Während der Pandemiephase waren die Bordellbetriebe in Heidelberg fast durchgängig geschlossen, weswegen kein Streetwork vor Ort stattfinden konnte. Die Beratung verlagerte sich daher in diesem Zeitraum hauptsächlich auf die telefonische Beratung. Diese wurde sehr umfassend wahrgenommen, da viele Frauen, welche in dem Bereich Prostitution tätig sind, von akuter Existenznot betroffen waren. Teilweise fanden auch persönliche Beratungen in der Beratungsstelle statt. Auch ein neues, digitales Format wurde eingerichtet, um betroffene Frauen noch niedrigschwelliger zu erreichen und sie nachhaltiger begleiten zu können.

Damit die erfolgreiche Arbeit fortgeführt werden kann, soll der Träger im Jahr 2022 einen weiteren städtischen Zuschuss in Höhe von 86.151,00 € erhalten. Entsprechende Mittel sind 2022 im Teilhaushalt 16 vorgesehen.